Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3545.

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis: Einzelnummer . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

II. Jahrgang. Sonntag, den 17. Dezember 1916. Nr. 352.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 16. Dezember 1916. Wien, 16. Dezember 1916.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Der Rückzug des Gegners hat nun auch auf die Dobrudscha übergegriffen, wo die Verbündeten gestern früh die Verfolgung aufgenommen haben. Südöstlich von Buzeu haben unsere Truppen den Calmatuiul überschritten, nördlich der eben genannten Stadt den Bergfluss gewonnen. Hiebei wurden abermals 2000 Gefangene eingebracht.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef:

Die russischen Angriffe beschränkten sich gestern nur auf den Raum südlich des Uz-Tales. Hier brachen vier Anstürme gegen die Truppen des Feldmarschalleutnants Fabini in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei Augustowka griffen die Russen gegen die von unseren Jägern vorgestern genommenen Gräben mehrmals, aber immer vergeblich an.

Westlich von Luck überfiel ein österreichisch-ungarisches Jagdkommando russische Sicherungstruppen und zersprengte sie. Es wurden Gefangene eingebracht.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

Vor der Antwort der Entente.

Der am 12. Dezember von den Mittelmächten ausgegangene Vorschlag an die Entente, in Friedensverhandlungen einzutreten, hat vorläufig sein Echo nur in der neutralen und feindlichen Presse gefunden. Der ungeheuer wichtige Schritt, den die Zentralmächte, vom besten Willen geleitet, unternommen haben, erfordert auch eine gemeinsame Antwort der Vierverbandskabinette, die, da England zweifellos die Führung unter den Alliierten innehat, so lange auf sich warten lassen wird, bis die britische Regierung zur Beschlussfassung gekommen ist und den Text der Antwort in einer für alleEntentestaaten gleich verbindlichen Form festgelegt hat. Bis zu diesem Zeitpunkte, der schwerlich vor Mitte nächster Woche eintreten wird, bildet das Stimmengewirr der feindlichen Presse nur den Chor, der das Auftreten derSolisten einleitet.

Die Feinde haben in den letzten zweieinhalb Jahren ihrer Auffassung in einer streng eingehaltenen LinieAusdruck gegeben. Darnach sind die Zentralmächte schuld an dem Ringen, sie sollen erst besiegt werden, ehe an einen Frieden zu denken sei. Diese Psychose, an der auch die wahrhaftigsten Dokumente und der für die Mittelmächte siegreiche Fortgang des Krieges bisher nichts ändern konnten, dauert auch nach dem Friedensangebot des Vierbundes in unverminderter Stärke an. Es wäre natürlich ein unmögliches Verlangen, dass die feindliche Presse, von Northcliffs zwanzig Zeitungen angefangen bis zu den italienischen Hetzblättern, über Nacht ihre Ansichten ändern sollten. Aber dennoch bieten die allmählich einlangenden Stimmen der öffentlichen Meinung bei unseren Feinden gewisse Anhaltspunkte für den Zustand, in dem sich heute die Stimmung der Entente befindet. Es würde zu weit führen, einzelne derartige Aeusserungen zu zitieren.

Aber als wichtiges Symptom ist es anzusehen, dass in allen feindlichen Ländern Zeitungen den Mut aufbringen, besonnen und vernünftig eine gewisse objektive Haltung einzunehmen. Im französichen Parlamente hat sich Briand, der keineswegs so fest auf seinem Platze sitzt, wie seine Anhänger und er selbst zu denken scheinen, vielleicht etwas voreilig zu einer Ablehnung desVorschlages derMittelmächte hinreissen lassen. Sonnino war schon vorsichtiger, er hatte noch keine Direktiven aus London erhalten und war ehrlich genug, dies umschrieben zuzugestehen. Bonar Law, als Vertreter des erkrankten Lloyd George, hat zu einer alten Phrase Asquiths gegriffen, um die erregten GemüterEnglands bis zur Erklärung Lloyd Georges zu vertrösten. Das offizielle Russland hat bisher geschwiegen.

Es ist also seit dem 12. Dezember eigentlich nichts geschehen, was Anhaltspunkte für eine dezidierte Stellungnahme der Entente liefern könnte, wenn auch die Pressstimmen vorläufig gegen den Vorschlag der Zentralmächte sind. Der grosse, grundlegende Irrtum, den sie alle begehen, besteht in einer vielleicht absichtlichen Verkennung desAngebotes. Nicht um die Erörterung von Friedensbedingungen handelt es sich in erster Linie, sondern um den Willen zum Frieden.

In der Note der Mittelmächte ist dies ausdrücklich festgelegt; sie bildet eine Anfrage an dieEntente, ob diese in Friedensverhandlungen eintreten wolle. Infolgedessen ist das grosse Geschrei der Ententepresse, die wissen will, dass die Bedingungen des Vierbundes von vornherein unannehmbar seien, inhaltsloses Gerede. Der Vierverband kann nur mit Ja oder Nein antworten, eine dilatorische Erledigung des Angebotes gibt es nicht. Die nächste Woche wird die Entscheidung bringen.

e. s.

TELEGRAMME.

Übernahme des Protektorates über das Kriegsfürsorgewesen durch den Kaiser.

Wien, 16. Dezember. (KB.)

„Streffleurs Militärblatt" meldet:

Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten Allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Karl Stephan!

Ihrer Bitte gern willfahrend übernehme Ich das Protektorat über das Kriegsfürsorgewesen der ganzen Monarchie.

Dankbarst gedenke Ich bei diesem Anlasse der unschätzbaren Verdienste, die Euer Liebden sich an der Spitze des Kriegsfürsorgewesens um dessen vorbildliche Ausgestaltung erworben haben.

Für die von Euer Liebden bei Führung des Protektorates entfaltete, segensreiche und von den besten Erfolgen begleitete Tätigkeit, spreche Ich Euer Liebden erneuert Meine belobende Anerkennung aus.

Budapest, am 12. Dezember 1916.

Karl m. p.

Erzherzog Karl Stephan stellvertretender Protektor.

Wien, 16. Dezember. (KB.)

Der Kaiser hat den Erzherzog Karl Stephan zu Allerhöchstseinem Stellvertreter im Protektorate über das Kriegsfürsorgewesen der ganzen Monarchie ausgenommen das Rote Kreuz, ernannt.

Neue Geheime Räte.

Wien, 16. Dezember. (KB.)

Der Kaiser hat dem Feldmarschalleutnant Ritter v. Marterer, Stellvertreter des Chefs der Allerhöchsten Militärkanzlei, und dem Apostolischen Feldvikar Emmerich Bjelik die Würde eines Geheimen Rates verliehen.

Der Vorschlag der Mittelmächte.

Das Friedensangebot der Zentralmächte ist von der Entente noch nicht verdaut worden, was bei der Verschiedenheit der Zusammensetzung dieses künstlichen Kriegsorganismus kein Wunder ist. Der ehemalige italienische Kriegshetzer Sonnino ist durch die Fehlschläge der italienischen Truppen vielleicht schon längst von seiner falschen Politik kuriert, aber er wagt nicht, dies öffentlich einzugestehen. Er hat gestern die Botschafter Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten, sowie den griechischen Gesandten empfangen und bei dieser Gelegenheit sich über die Stimmung ihrer Regierungen zu belehren gesucht.

Die russischen Blätter ergehen sich weiter in ohnmächtigen Drohungen und stellen Forderungen auf, die sicherlich nicht ernst gemeint sind. Sie wollen erst nach der Besiegung Deutschlands in Friedensverhandlungen eintreten.

Inzwischen hat der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, erklärt, Deutschland werde die Friedensbedingungen erst nach dem Zusammentritt der Bevollmächtigten zu einer Konferenz bekanntgeben und er erwarte vom Präsidenten Wilson, dass er die Friedenskonferenz im Haag vermitteln werde.

Eine beachtenswerte englische Stimme.

London, 16. Dezember. (KB.)

„Manchester Guardian" schreibt:

Aus der Erklärung Bonar Laws im Unterhause scheint hervorzugehen, dass sich die Regierung nicht weigern wird, die Friedensvorschläge nach ihrem Werte in Erwägung zu ziehen, und nicht zulassen wird, dass über den allgemeinen Charakter der Bedingungen, unter denen sie dem Frieden zustimmen würde, Zweifel herrscht. Das Blatt billigt diesen Standpunkt und sagt, der unverantwortliche Teil der Presse habe leichtfertig gehandelt, als er über die Friedensvorschläge höhnisch den Stab brach, noch ehe sie bekannt wurden.

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian" meldet, dass die verantwortlichen Personen wegen der Friedensnote heute viel weniger skeptisch seien als gestern.

Bei gut unterrichteten Personen herrscht die Auffassung vor, dass Deutschland tatsächlich den Frieden wünscht und wirklich vermeiden will, durchmachen zu müssen, was es durchmachen müsste, wenn der Krieg fortdauert. Der Augenblick, über den Frieden zu sprechen, sei jetzt nach den Erfolgen in Rumänien für Deutschland günstig.

England und Frankreich wollen verhandeln?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Amsterdam, 16. Dezember.

Die Antwort Englands und Frankreichs wird so gehalten sein, dass sie die Fortsetzung weiterer Verhandlungen nicht unmöglich machen wird.

Die Forderung des Vierverbandes.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 16. Dezember.

„Journal de Genève" meldet aus Paris, dass der Vierverband eine ausführliche Aufzählung der Friedensbedingungen fordern werde.

England hat sein Kriegsziel erreicht.

Haag, 16. Dezember.

In der pazifistischen Gruppe des englischen Unterhauses erklärt der liberale Abgeordnete Mason, dass England das Ziel, um dessentwillen es in den Krieg eingetreten sei, schon erreicht habe, da gegenwärtig in Deutschland von Annexionen nicht mehr die Rede sei.

Die Konferenz Mitte Jänner.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 16. Dezember.

„Newark Times" erklären, Deutschland suche keinen Waffenstillstand, sondern nur eine Aussprache, bei der die Vertreter aller kriegführenden Staaten offen ihre Ansicht über die Friedensbedingungen äussern und die Grundprinzipien darlegen sollen, für die verschiedene Parteien heute kämpfen.

Diese Konferenz soll Mitte Jänner im Haag stattfinden.

Günstige Ansichten Wilsons.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 16. Dezember.

Nach Depeschen des Washingtoner Berichterstatters der „Morningpost" erklärte Wilson, er glaube, dass der deutsche Vorschlag eine günstige Gelegenheit sei, um die Vorarbeiten zur Errichtung eines Völkerbundes für die Herbeiführung des Friedens zu beginnen.

Rückkehr des Zaren nach Petersburg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 16. Dezember.

Nach Petersburger Telegrammen ist Bratianu zur Besprechung über das Friedensangebot der Mittelmächte in Petersburg eingetroffen.

Der Zar ist aus dem Hauptquartier nach Petersburg zurückgekehrt.

Optimistische Äusserungen eines neutralen Ministers.

Berlin, 16. Dezember.

Die „B. Z." meldet aus Christiania:

Eine Aeusserung des norwegischen Ministers des Innern Loevland in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Nobelfriedenskomitees, die im „Morgenbladed" gemacht wird, verdient Beachtung. Er bezeichnet das Friedensangebot als Einleitung zu Verhandlungen und hofft, dass der Versuch gemacht werde, zu einer Verständigung zu kommen. Von den deutschen Bedingungen hänge schliesslich alles ab. Inständig müsse man wünschen, dass ein Ausweg gefunden werde, um diesen grauenvollen, alles zerstörenden Krieg zu beendigen. Danach sei dann Zeit für Verhandlungen, um den Frieden für die Zukunft zu sichern, wie Bethmann und Grey es angedeutet haben.

Mailand fordert Friedensverhandlungen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 16. Dezember.

Der „Tagesanzeiger" berichtet aus Mailand:

Der Stadtrat hat im Rathause eine Interpellation zur Unterzeichnung für die Bürger der Stadt aufgelegt, in der die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen gefordert wird.

Debatte in der italienischen Kammer.

Zürich, 16. Dezember. (KB.)

In Verhandlung des Budgetprovisoriums in der italienischen Kammer erklärte der Reformist Tasca, Deutschlands Friedensbedingungen seien nicht annehmbar und daher sollten auch die italienischen Sozialisten für die Fortsetzung des Krieges sein.

Der Sozialist Modigliani machte den Zwischenruf: „Welcher Botschafter hat Dir das eingetrichtert?"

Tasca schloss mit den Worten: Wenn die derzeitige Regierung den Interessen des Landes nicht energisch diene, müsse sie durch eine jakobinische ersetzt werden.

Der radikale Girardini sagte: Wenn Deutschland Bedingungen vorschlägt, die keine rechtsverletzende Hegemonie darstellen, wenn die Mittelmächte geneigt sind, zumindest das Nationalitätsprinzip anzuerkennen und das Recht der Selbstbestimmung der Völker nicht verkennen, so mögen die Friedensvorschläge angenommen werden und die Regierung möge sich warm dafür einsetzen.

Bignami führte aus, die Regierung müsse entschieden erklären, dass Italien nur einen Frieden annehmen könne, der seine Aspirationen krönt und für die gebrachten Opfer entschädigt. Italien müsse, ohne von vornherein die Erörterung der Friedensvorschläge abzulehnen, energisch für die Weiterführung des Kampfes rüsten.

Der Druck auf die Ententeregierungen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 16. Dezember.

Der „Pester Lloyd" erfährt von Wiener informierter Seite, es werde den feindlichen Regierungen zumindesten nicht leicht fallen, den Friedensvorschlag abzulehnen. Sie würden nicht umhin können, auf diesen irgendwie einzugehen, wenn sie nicht Empörung bei der Bevölkerung wecken wollten.

Trotz aller Phrasen, der sich die feindliche Presse bediene, sei doch ein hohes Interesse wahrzunehmen, was als erstes Ergebnis der Friedensaktion jedenfalls nicht wenig ist.

Ein kanadischer Kriegshetzer.

Amsterdam, 16. Dezember. (KB.)

„Times" melden aus Montreal:

Premierminister Borden sagte in einer Versammlung, es könne kein Friede geschlossen werden, ehe England und die Alliierten ihr Ziel erreichten.

Der Vormarsch in Rumänien.

Die Bedrohung Bessarabiens.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 16. Dezember.

Dem „Tagesanzeiger" zufolge stehen die Mittelmächte bei Buzeu nur noch knappe 100 Kilometer von der Grenze Bessarabiens entfernt.

„Secolo" und „Corriere della Sera" deuten auf die Gefahr hin, die ein Durchbruch nach Bessarabien für die russische Front bedeuten würde. Keiner der Alliierten sei in der Lage, dieses Schicksal abzuwenden.

Der Kabinettswechsel.

Die voraussichtliche Ministerliste.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 16. Dezember.

Im Abgeordnetenhause zirkulierte heute vormittags folgende Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts, die nach den Aeusserungen massgebender Politiker bereits mit ziemlicher Sicherheit feststehen soll.

Präsidium: Dr. v. Spitzmüller; Inneres: Baron Handl; Unterricht: Dr. Freiherr von Hussarek; Oeffentliche Arbeiten: Trnka;

Eisenbahnen: Freiherr von Forster; Ackerbau: Landeshauptmann von Mähren Serenyi oder Sektionschef Hohmann; Handel: Dr. von Baernreither oder Sektionschef Riedl; Finanzen: Sektionschef Dr. Wimmer; Landesverteidigung: Freiherr von Georgi; Galizien: Dr. von Bobrzynski; Justiz: Senatspräsident Freiherr von Schenk;

Es wird hinzugefügt, dass nur noch wegen des Handels- und des Ackerportefeuilles Verschiebungen möglich sind. Graf Serenyi soll erklärt haben, das Ackerbauministerium nur dann übernehmen zu wollen, wenn sich Dr. von Baernreither für das Handelsportefeuille ausspricht.

Bis zur Rückkehr des Kaisers, die für Montag erwartet wird, dürfte die Ministerliste zweifellos festgelegt sein, so dass sie Dienstag früh in der „Wiener Zeitung" verlautbart werden wird.

Verlängerung der Zeichnungsfrist auf die V. Kriegsanleihe.

Wien, 16. Dezember. (KB.)

Das Postsparkassenamt teilt mit, dass, einem dringenden Ersuchen der Zeichenstellen Rechnung tragend, der Finanzminister gestattet hat, dass Zeichnungen auf die V. Kriegsanleihe noch nach dem 16. Dezember angenommen werden dürfen.

Durchbruch der englischen Blockade.

Frankfurt, 16. Dezember. (KB.)

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Christiania:

Der grosse deutsche Dampfer „Prinz Friedrich", der seit Kriegsausbruch vor Odde bei Bergen lag, kam heute in Stavanger an, nachdem er die englische Blockade vor Bergen, wo zwei britische Torpedojäger und drei Torpedobootzerstörer lauerten, durchbrochen hatte.

Nach der „Frankfurter Zeitung" wurde „Prinz Friedrich" seinerzeit auf einer Nordlandsvergnügungsreise vom Kriegsausbruch überrascht.

Die Niederlage der Ententetruppen in Athen.

Noch ein Ultimatum.

Piräus, 15. Dezember. (KB.)

Die „Agence Havas" meldet:

Die gestern nachmittags dem griechischen Minister des Aeussern vom englischen Gesandten überreichte Note der Alliierten hat folgenden Inhalt:

Auf Weisung ihrer Regierungen bringen die Gesandten Frankreichs, Italiens, Grossbritanniens und Russlands der griechischen Regierung folgendes zur Kenntnis:

Die jüngsten Ereignisse in Athen beweisen klar, dass weder der griechische König noch die griechische Regierung im Besitze genügender Autorität über die griechische Armee sind, um zu verbürgen, dass diese zu einer Bedingung des Friedens und der Sicherheit für die Armee der Alliierten in Mazedonien werde. Unter diesen Umständen sehen sich die alliierten Regierungen gezwungen, um ihreStreitkräfte vor Anschlägen zu sichern, die sofortige Auslieferung und Verschiebung der Truppen und des Kriegsmaterials innerhalb 24 Stunden zu verlangen. Ausserdem ist jede Bewegung von Truppen und Kriegsmaterial nach Norden sofort einzustellen.

Falls sich die griechische Regierung diesen beiden Forderungen nicht unterwerfen sollte, haben die unterzeichneten Gesandten den Befehl, Griechenland zu verlassen, falls sie nicht bei Ablauf der Frist von 24 Stunden eine vollkommen glatte Annahme seitens der griechischen Regierung erhalten.

Die Blockade der griechischen Küsten wird solange aufrecht erhalten, bis die griechische Regierung vollkommene Genugtuung für die jüngst von Griechenland gegen die alliierten Truppen in Athen unternommenen Angriffe gegeben hat.

Annahme der Forderungen?

Athen, 16. Dezember. (KB.)

Reuter meldet, es seien Anzeichen dafür vorhanden, dass das Ultimatum der Alliierten prinzipiell angenommen werde.

Die Gründe für Joffres Rücktritt.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Amsterdam, 16. Dezember.

In Paris verlautet, dass Joffre noch kurze Zeit in der Heeresleitung verbleiben und sich dann gänzlich zurückziehen werde.

Der Grund hiefür liege in den heftigen Kritiken, die in den Geheimsitzungen der Kammer an der französischen Heeresleitung geübt wurden.

Es verlautet ferner, dass noch andere Generale ihren Abschied nehmen werden.

Grosse Stiftung der Skodawerke A.-G.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 16. Dezember.

Die Generaldirektion der Skodawerke A.-G. in Pilsen hat dem Kriegsministerium, Marinesektion, zur Kenntnis gebracht, dass sie eine Stiftung in der Höhe von 1,500.000 Kronen zweite österreichische Kriegsanleihe errichtet hat.

Die Stiftung ist für solche Offiziere und Ingenieure der k. u. k. Kriegsmarine ohne Unterschied der Nationalität bestimmt, die im gegenwärtigen Weltkrieg invalid geworden sind oder sich während des Krieges auf technischem Gebiet besonders hervorgetan haben.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 15. Dezember (KB.) Generalstabsbericht:

Rumänische Front: In der Dobrudscha hat der Feind seine Stellungen aufgegeben, die bereits in unserer Hand sind.

In der östlichen Walachei rücken die Verbündeten im Raume nördlich der Jalomita vor. Unsere Truppen haben Fetasti besetzt.

Eingesendet.

Lokalnachrichten.

Eine Serie von künstlerischen Ansichtskarten der Stadt Krakau wird in den nächsten Tagen im Verlag der „Krakauer Zeitung" zur Ausgabe gelangen. Die Ansichtskarten, Arbeiten eines hervorragenden Künstlers und Aquarellisten, stellen zehn Motive des an Kunstwerken so überaus reichen Stadtbildes in vollendeter Reproduktion dar. Wir werden demnächst eine eingehende künstlerische Würdigung dieser Karten bringen, die zweifellos den grössten Anklang beim Publikum finden werden.

Das Kino Nowości bietet gegenwärtig mit dem Film „Für den Ruhm des Geliebten", in dem die berühmte Schauspielerin Maria Carmi den Beschauer fasziniert, eine nur selten gesehene Attraktion. Prächtige Aufnahmen und das realistische, aber gleichwohl im höchsten Masse ästhetische Spiel der Carmi und nicht zuletzt das gründlich reorganisierte Orchester, unter Leitung des Herrn Tukatsch, gestalten den Besuch zu einem wirklichen Genuss.

Willkommenes Weihnachtsgeschenk. Zur 500.000 Kronen-Ziehung am 1. Feber 1917 sind laut dem unserer heutigen Auflage beiliegenden Prospekt Neue Oesterreichische Rote Kreuz-Lose von 1916 bei umgehender Bestellung sowohl gegen Kassa, als auch gegen 18 Monatsraten zu Kronen 2.— und den üblichen Spesen erhältlich durch dieBankfirma Brüder Beermann, Wien I., Rotenturmstrasse 13 (Eingang Lichtensteg 1).

Der Weihnachtsanzeiger der „Krakauer Ztg.", der in der vorliegenden Nummer unseres Blattes enthalten ist, wird der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfohlen.

Wegen Platzmangels muss die heutige Fortsetzung des Romans „Der Advokatenbauer" wegbleiben.

Theater, Literatur und Kunst.

Konzert Willy Burmester. Das Programm des morgen den 17. ds. im Sokolsaal stattfindenden Konzertes von Geheimrat Professor Willy Burmester ist folgend: 1. Beethoven: Frühlingssonate op. 24. 2. Wieniawski: Konzert D-moll. 3. Leschetizky: Lucia-Phantasie für die linke Hand allein; Schubert-Liszt: „Der Lindenbaum", „Erlkönig". 4. Rameau-Burmester: Menuett, Beethoven-Burmester: Menuett; Willy Burmester: Gavotte und Serenade (Novität); Paganini-Burmester; „Hexentanz". Die Begleitung hat der Wiener Pianist Willy Klasen, der als Solist die dritte Programmnummer bestreitet, übernommen. Das Konzert wird präzise um halb 8 Uhr beginnen. Sämtliche Sitze sind längst vergriffen.

17. Dezember.

Vor zwei Jahren.

Der Widerstand der russischen Hauptmacht ist gebrochen. — Am Südflügel in der mehrtägigen Schlacht bei Limanowa, im Norden bei Lodz und an der Bsura vollständig geschlagen, durch unsere Vorrückung über die Karpathen vom Süden her bedroht, hat der Feind den allgemeinen Rückzug angetreten. — An der ganzen Front ist die Verfolgung im Gange. — Auch die russische Offensive gegen Schlesien und Posen ist zusammengebrochen. — Bei Nieuport setzten die Franzosen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg fort. — Auch bei Zillebecke und La Bassee wurden Angriffe abgewiesen. — Oestlich Reims wurde ein französisches Erdwerk zerstört.

Vor einem Jahre.

Russische Angriffe zwischen Narocz- und Miadziol-See brachen unter erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. — Sonst an der Ostfront nichts von Bedeutung. — Südöstlich von Celebic vertrieben wir die Montenegriner aus dem letzten Stück bosnischen Bodens. — Bijelopolje ist in unserem Besitz. — Die Verfolgung des westlich von Ipek weichenden Gegners wird fortgesetzt. — Angriffsversuche der Italiener gegen den Nordabhang des Monte San Michele scheiterten. — An der Tiroler Front wurde der Angriff eines Alpini-Bataillons auf den Col di Lana abgewiesen. — Die Gefechtstätigkeit an der Westfront bei vielfach unsichtigem Wetter beschränkte sich auf schwächere Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe.



SONNTAGS-BEILAGE DER „KRAKAUER ZEITUNG“



Die Polenlegion.

Von **Dr. Stanisław Gołuński.** [1])

(Vom Kriegspressequartier genehmigt.)

(7. Fortsetzung.)

Die erste Brigade im Felde.

(III. Teil.)

Der Feind hat sich im Lande breit gemacht, bis ins Tatra-Gebirge stiessen seine Horden hinein, an die alten Zeiten der Tataren-Invasion erinnernd. Die Volkssage hat von jeher eine grosse Schlacht nahe bei Limanowa, wo die Kraft der Russen gebrochen werden sollte, prophezeit. [2]) Nicht lange also nach dem Durchbruche gegen Krakau und der Schlacht bei Krzywoplote konnte die Erste Brigade ruhen: jeder Mann, jedes Pferd, jedes Gewehr war nötig.

Das Volk in der Vortatra war so sehr unseren Legionären zugetan, dass Brigadier Pilsudski sich äussern konnte: „Hier atmet man frei auf, man fühlt sich im Vaterlande, alles, was einen umgibt, sagt einem zu, wirkt mit, so weit es kann. Jeder half uns ohne Ausnahme: die Bauern waren so aufs äusserste freigebig und spornten den ganzen Witz der Gebirgsleute, um uns Dienste zu leisten. Ergeben waren die kleinen Landleute — sogar die Juden. Und es ist mir schwer, geeignete Worte des Lobes zu finden, wenn ich der Zuneigung der Priester gedenke; so herzlich bewirteten sie uns, das Letzte gaben sie her, um uns zu helfen, sie wirkten für uns von der Kanzel!“

[1]) Siehe „Krakauer Zeitung“ Nr. 182 vom 2. Juli 1916, Nr. 220 vom 9. Juli 1916, Nr. 227 vom 16. Juli 1916, Nr. 234 vom 23. Juli 1916, Nr. 238 vom 27. August 1916, Nr. 245 vom 3. September 1916 und Nr. 287 vom 15. Oktober 1916.

[2]) Es ist leicht möglich, dass die Prophezeihung für Gorlice gilt und sich nicht 1914 sondern 1915 im Mai erfüllte.

Wie sich der Kampf im Vorgebirge (Podhale) gestaltet hat, wollen wir einen Mitwirkenden berichten lassen, der als Augenzeuge das Kolorit der Handlungen und Taten am besten abzuspiegeln versteht:

„Wir fuhren der Transversalbahn entlang. Der Zug übertönte mit seinem Rasseln die frohen, beinahe sorgenlosen Soldatenlieder, er rollte . . . er rollte . . . Spät abends waren wir in Mszana-Dolna. Von dort ab war das Geleise gesprengt. ‚Aussteigen!‘ hiess es. Und erst in der Nacht sind wir, müde und zitternd vor Kaltę, nach Dobra gelangt, wo wir erfahren konnten, dass unsere Ulanen-Kavallerie und die österreichischen Dragoner hier schon stationierten. Man konnte nur zwei Bataillone mit knapper Not einquartieren. Unseren, dem zweiten und dem dritten, Bataillonen wurde befohlen, sich nach Jurków und dem Nachbardorfe Chyżówka zu begeben.

In Vertretung des Majors Śmigły-Rydz[1]), der bei der Abfertigung beim Stabe geblieben ist, führte uns Oberleutnant Scewola-Wieczorkiewicz. Als wir tausend Schritte gemacht hatten, hielten uns einige Gebirgsleute (Górale) mit der Nachricht auf, dass im Dorfe, das uns als Quartier anbefohlen wurde, die Russen nisten. Diese Nachricht, wie unverhofft sie auch klang, begeisterte uns sogleich. Der Oberleutnant befahl die Offiziere zur Beratung. Die Bauern gaben zu, dass es etwa 100 Russen gebe. Man beschloss, die Quartiere zu erobern. Der Leutnant Olszyna begibt sich geradeaus auf Łopień (Kote 951), beim Feldbache „Czarna Rzeka“ wird er den Hügel 695 besetzen, um den Rücktritt nach Stopnice Królewski zu unterbinden. Die Auskunft in Chyżówka erstattet Leutnant Dąbrowa und kehrt nach Jurków zurück, wo das Gros warten wird. Im Nu zog sich die Kolonne von Leutnant Olszyna auf dem hellen Schnee sichtbar den Berg entlang, als Führer diente einer der Górale, der die Nachricht erstattet hatte. In Jurków, in voller Bereitschaft, traten wir abwechselnd in die Hütten, um uns etwas zu wärmen, da die Soldaten so froren, dass manche kaum reden konnten. Gegen 1 Uhr nachts meldete Leutnant Dąbrowa, dass die Russen sich sicher fühlen, fest schlafen und dass nur ein paar auf Wachposten verbleiben. Wir zogen sogleich auf Chyżówka los.

[1]) In Wolhynien gefallen.

Ohne jegliches Geräusch gingen wir den Gebirgssteg je zwei Mann im Gliede herab. Indem wir auf einem Fussteg den Bach passiert hatten, traten wir in ein grosses Defilee: zwischen dem Łopień (Kote 951) links und der Mogielnica (Kote 1171) rechts ein. Im Grunde dieses Gebirgskessels am Łososina-Bach liegt das Dorf Chyżówka.

Die Vorderhut, der ich beiwohne, führt der Leutnant Kruk-Grzybowski. Noch einen halben Kilometer vor dem Dorfe wird die Vorderwache unter dem Korporal Lubień-Kamieński[1]) entsandt. Er kommt, indem er die ersten Häuser visitiert, mit der Meldung zurück, dass die Russen am entgegengesetzten Ende des Dorfes einquartiert sind. Wir gehen weiter. Der eisglatte Weg erschwert den ohnehin mühsamen Vormarsch, erwärmt uns aber. In der Mitte des Dorfes angelangt, gibt uns Oberleutnant Wieczorkiewicz kurze Befehle: Leutnant Burhard begibt sich links an den Bergfuss Łopień und wird von dort angreifen. Leutnant Tatar-Trześniowski wird das Dorf rechts bei Mogielnica und den Fussteg über Dzielei (Gebirge 755) nach Stopnie Szlacheckie umzingeln und findet Verbindung mit Leutnant Olszyna. Die übrigen begeben sich in das Dorf und beginnen den Angriff.

Nach kurzer Rast kommen wir an die Stelle, wo das Dorf durch eine Schlucht geteilt wird. In der Ferne sieht man die Ansiedlung, unser Ziel. Zu dieser Zeit ist unser Major Ryde angelangt und übernimmt das Kommando. Leutnant Grzybowski taucht mit seiner Mannschaft in die Sträucher der Schlucht in Tirailliere. Den Weg, der den Bergkamm hinaufführt, soll das Peleton von Soroha-Zbijewski schliessen. Alles

[1]) Er fiel bei Łowezówek.

Alte Weihnachtsspiele.

Neuerdings sucht man wieder die alten Weihnachtsspiele lebendig zu machen, die früher jahrhundertelang im Volksleben um die Weihnachtszeit weit verbreitet waren. Heute sind diese Spiele fast nur noch in entfernten Tälern und in abgelegenenGegenden anzutreffen, in der mittelalterlichen Zeit aber waren sie überall bekannt. Besonders in Deutschland haben sie sehr viel zur volkstümlichen Gestaltung des Weihnachtsfestes beigetragen, aber auch in allen anderen christlichen Ländern hatten sie eine grosse Ausbreitung gefunden. Zunächst gingen diese Spiele wohl fast immer in den Kirchen vor sich, und erst als dabei zu viel Unfug verübt wurde, kamen Bestimmungen heraus, die sie in den Kirchen verboten. Schon Innozenz III. hatte sie im Jahre 1210 untersagt, doch scheint dieses Verbot nicht genug streng durchgeführt worden zu sein, weil die Weihnachtsspiele auch später noch unter Mithilfe von Geistlichen abgehalten wurden. In Preussen wurde ihre Aufführung in den Kirchen erst unter Friedrich demGrossen verboten, weil dazu viele „Alfanzereyen“ vorgekommen waren.

Dem Auffassungsvermögen der grossen Masse der Bevölkerung angepasst und in ihrer Mundart geschrieben, wurden diese Spiele vielfach zu richtigen Volkskomödien, in denen volkstümlicher Humor, bäuerliche Schlauheit, grobe Possenstreiche, derbe Lebenslust, Verspottungssucht und Schadenfreude zum Ausdruck kamen. Die Hauptpersonen waren wohl immer Maria, Josef, das Wunderkindlein, Engel und Teufel, aber es wurden auch Spottverse und Andeutungen hinein verflochten, die auf gewisse Vorkommnisse der nächsten Umgebung und der Gegenwart hindeuteten, und je mehr die Mitspielenden solche leicht verständlichen Sticheleien ins Spiel hineinbrachten, desto grösser war der Beifall, den sie erzielten. Den Teufeln ging es dabei immer noch schlecht, sie bekamen gehörig Prügel und waren stets die Geprellten. Vielleicht ist das Wort vom „dummen Teufel“ bei diesen Weihnachtsspielen entstanden. Aber auch Josef und die Engel kamen nicht immer gut weg, und sie mussten sich so manchen Spottvers gefallen lassen. Josef wurde meist als ein etwas schwerfälliger und einfältiger Mensch dargestellt, mit dem man sich schon einen derben Witz erlauben könne, und die Engel erschienen oft als recht materialistisch veranlagte Wesen, die auch einmal einen guten Bissen oder Trunk nicht verschmähen. Darauf spekuliert auch der Teufel, wenn er in einem Tiroler Weihnachtsspiel den Engel, der von Gott ausgeschickt ist, um den Hirten die Geburt Christi zu verkünden, mit den Worten anspricht:

Engel, kehr ein
I koch dir ein Wein
Mit Zucker und Zimmt
Wie ihn 's Diandeln nimmt
Tanzt 's bis an die Frua
Mit ihrem Bua;
Engerl, kumm, kumm,
Sei nit gar so sehr frumm.

Lass die Hirten im Garten
Auf die Botschaft lei warten,
Hast ja Zeit gnua
Bis in die Frua.
Engerl, kehr ein,
Sei fein!

In einem anderen Weihnachtsspiel will ein Herbergswirt Maria und Josef keine Unterkunft gewähren, und es entspinnt sich zwischen Maria und dem Herbergswirt folgendes Zwiegespräch. Der Wirt sagt:

Ich hab' aber eine böse Frau
Darum ich mich vor ihr nicht trau.

Maria antwortete darauf:

Sie wird doch nicht von Eisen sein,
Wenn sie anschaut mein Kindelein,
Wie es an seinem zarten Leib
Erzittert; sie ist doch ein Weib.

Die Frau lässt aber das heilige Paar doch nicht ein, und es ergeht ihr dafür sehr schlecht.

Selbst das Christkindlein erscheint in den alten Weihnachtsspielen sogleich mit recht derben Bedürfnissen. So wenn ein Engel die Geburt Christi verkündet mit der Aufforderung:

An Butter nehmt's und Kübel Schmalz,
A weisses Mehl und saures Salz,
An Hauf'n Woll, an Kübel Milch,
An Leintuch von der kluag'n Zwilch,
A Kianholz zu en Feuer mach'n.

In manchen Weihnachtsspielen bringen die Hirten für das Christkindlein sogar einige Mass Bier oder ein Fässchen Wein.

steht bereit. Jeder hat seine Aufgabe zu erfüllen — man kann hoffen, dass jeder sie gut ausführen wird. Mit Spannung warten wir auf den letzten Befehl. Die Gewehre halten wir fertig. Wir warten auf das Zeichen. Die Zeit dehnt sich unendlich lang. Die Siedelung liegt vor uns wie verzaubert — alle schlafen. An der weissen Wand der Hütte sieht man die Wache, wie draufgezeichnet.

Korporal Sęk-Dobrowolski[1]) schleicht sich hinüber an das entgegengesetzte Ende der Schlucht und bricht absichtlich einen Ast. Ein Krach... und nach einer Weile unterbricht die heilige Stille eine weitlautende, tiefe, durch Widerhall vervielfachte Stimme:

„Stooj! kto i-dioot! („Stehen, wer da!") Als Antwort kam unser lautes „Hurra!"... Aus der Schlucht, aus den Sträuchern, hinter den Bäumen, allenthalben kamen unsere Soldaten hervor. Ein Dutzend vereinzelter Schüsse fiel aus der Siedelung. Die Kette schliesst, die Russen befinden sich in einer schweren Lage — Tod oder Gefangenschaft war die Lösung, wie öfters — haben sie die zweite gewählt. Mit einem Male ist es in der Siedlung lebendig geworden. Die Stille wird durch Gnaden- und Verzweiflungsrufe unterbrochen. Die Russen, vielfach ohne Kleider, nur im Nachtgewand stürzen ins Freie, heben die Hände in die Höhe und baten, dass man ihnen das Leben schenke. Wir haben die Umherlaufenden zusammengezogen, aus den Häusern die Verschlafenen herausgeschleppt, und die Einwohner haben uns die Versteckten gezeigt.

Ein Teil der Unsrigen machte sich an den Proviant, der an den Satteln verpackt war. Man hat in Fülle Flaschen mit Schnaps, grosse Butter- und Käsestücke herausgeholt, auch kamen Dörrobst, Zucker, Leckerbissen zum Vorschein, die von den Russen geraubt und noch nicht verzehrt worden waren. Unterdessen fing es an zu grauen. 83 Gefangene, unter ihnen 4 Offiziere, wurden unter Eskorte nach Dobra geführt. 70 Pferde bestiegen unsere Soldaten in voller Rüstung. Die Gefangenen berichteten uns, dass diese Eskadron aus den besten Soldaten verschiedener Regimenter gebildet wurde, um Aufklärer- und Auskunfterdienste zu leisten. Sie haben in Limanowa das Brauhaus geplündert und waren deswegen so beladen. Wir hatten nur zwei Verwundete."

Diese Episode, deren es viele gab, ist typisch und man sieht, welch ein Soldatenmaterial die Erste Brigade darbietet. Die Führer wirken sachgemäss, erfinderisch, die Schablone meidend und doch alles ins Werk setzend, was die Kriegswissenschaft darbieten kann. Alles war vorausgesehen, alles klappte, es musste klappen. Es ist auch der Soldat darnach. Mit jugendlicher Begierde nach Abenteuern und neuen Eindrücken, mit gesundem soldatischen Streben zum Genusse irdischer Güter, humorvoll und lebenslustig.

Der ganze Parteigängerkrieg, den Piłsudski von Dobra hinaus bis nach Łowczówek geführt hat, trug diesen Charakter, wo z. B. bei Neu-Sandez sich ein Marsch seiner paar Bataillons gegen ein ganzes Korps der russischen Armee vollzog.

Gerade am Weihnachtstage, wo die ganze christliche Welt die Geburt Jesu — des Erlösers der Unterdrückten — feiert, stand die Jugend der Legionen in ungeheuerem Kampffeuer bei Łowczówek. Zwei Tagesbefehle, die Sosnkowski und hernach Piłsudski an die Soldaten gerichtet hatten, werden am besten den Verlauf wie auch die Situation und den Geist in der Ersten Brigade zu schildern wissen. Der erste lautet:

„Soldaten! Der Kampf, den Ihr am 22. Dezember 1914 bei der Höhe Łowczówek und Meszna—Szlachecka begonnen, war der grösste unter allen, an denen Ihr bis jetzt teilgenommen habt. Eure Gegner waren die auserwählte Division der russischen Infanterie, die man absichtlich zum Durchbruch dieser Stelle sandte. Der Feind war seines Erfolges sicher. Unsere Reihen stürzten zum Kampfe. Ins erste Feuer unsere alte Garde, die Abteilungen des Majors Śmigły, indem sie in unerschüttertem Angriff vorstiess. Im einzelnen haben die Kommandanten Herwin und Bukacki jene Attake tüchtig und gewandt durchgeführt, indem der erste unaufhaltsam unter dem starken feindlichen Feuer vorrückte; der zweite, durch geschickte Umflügelung des Feindes, drei russische Schützengräben im Elan eroberte, wobei er viele Gefangene einbrachte. Abends ward Ihr, Soldaten, die Herren jener Positionen, in denen wenige Stunden zuvor der Feind triumphiert hatte. Die verantwortliche Hastigkeit der Führer, die grossmütige Kühnheit der Mannschaft, der Mut der einen und anderen enthob uns der Aufgabe, auf der Ausführung des Vorgeschlagenen zu verharren. Die Patrouillen sind weiter gegangen, indem sie ins feindliche Terrain eindrangen. Es hat hier eine Patrouille in der Stärke von acht Mann, unter dem Kommando des Unteroffiziers Swiderski, fast den ganzen Stab des „benderischen" russischen Infanterieregimentes, d. i. einen Oberstleutnant, zwei Kapitäne, zwei Oberleutnants, zwei Leutnants wie auch zahlreiche Mannschaften gefangen genommen.

Der zweite Tag des Kampfes, 23. Dezember, verging mit der Entwicklung unserer Fronten, wobei die einzelnen Abschnitte in der steigenden Heftigkeit des Kampfes entflammten. Indem der rechte Flügel mit dem Bataillon von Rylski stark vorwärts drang, schlug der linke mit den Abteilungen von Olszyna, Grudziński, Pishor den attakierenden Feind, der grosse Verluste erlitt, nieder.

Am zweiten Tage des Kampfes sahen wir dem Munitions- und Proviantmangel entgegen. Eigene Munition ersetzte man durch die eroberten feindlichen Gewehre und Ladungen, wogegen der Hunger durch den harten Willen zum Siege gestillt und unterdrückt wurde.

Der 24. Dezember glich, was die Intensität anbetrifft, den beiden verflossenen Kampftagen. Die feindlichen Reihen standen 30 bis 40 Schritt von einander ab. Das Feuer der feindlichen Artillerie war vergeblich; wir hielten im Feuer aus, indem alle Reserven in die Front eingesetzt wurden, wogegen immer neue ausgeruhte Reserven in den Kampf gegen uns gingen.

Soldaten! Durch Eure Tatkraft, Hartnäckigkeit und Mut habt Ihr an diesem Tage Euch ein Zeugnis ausgestellt, das derjenigen würdig ist, deren Ruhm Euren Waffen vorleuchtet; Ihr habt bewiesen, dass keine Kraftanstrengung und kein Opfer zu gross ist, um den Feind zu brechen und zu besiegen. Was es heisst, die polnische Front zu brechen, dessen wurde der Feind belehrt, indem er den Sturm auf unser Zentrum führte und durch den ausgezeichneten Gegenangriff des Kommandanten Bojarski zurückgewiesen, sich in Unordnung, zahlreiche Gefangene zurücklassend, zurückzog.

Der Abendbefehl entzog unsere Kampflinie ihrer Stellung, um sie in einer Stunde wieder zu besetzen. Ihr seid zurückgekommen, um den Feind mit Bajonetten zu vertreiben.

Auf Befehl sind wir zurückgetreten; es sind 100 Leichen der Unsrigen auf den Auen von Łowczówek geblieben. 16 Angriffe der Russen wurden zurückgewiesen, 4000 hatte der Feind an Toten und Verwundeten im Kampfe bei Łowczówek eingebüsst. Wir nahmen 600 Gefangene, darunter 18 Offiziere.

Soldaten! In der Schlacht bei Łowczówek habt Ihr Zeugnis eines ehrenhaften Mutes, für den der Feind mit einer Menge Leichen und Verwundeten gebüsst, gegeben. Euer militärisches Wesen ruft die Tradition der polnischen Waffe wach. Angesichts dieses alten, immer lebendigen Ruhmes der polnischen Kämpfe ergänzt der Befehl den unerschöpflichen Schatz der Namen, die als Helden für Polen gefallen sind, mit den Namen des Kommandanten des ersten Bataillons Kuba-Bojarski, dem Vertreter des Kommandanten des ersten Bataillons Słomka, dem Kompagnieführer der zweiten Kompagnie des ersten Bataillons Nielski, dem Kommandanten des zweiten Bataillons Zagórski, den Feldwebeln Król-Kaszubski, Kędzierski wie auch der Soldaten, deren Namen das Vaterland auf ewig bewahren wird.

Indem ich die Verwundeten dieser Schlacht im Namen des Kommandos zur baldigen Wiederkehr zum Dienste ermahne, begrüsse ich Euch, Soldaten, mit den Worten des gefallenen Soldaten des ersten Regimentes Luboń: „Es lebe Polen! Legionäre, vorwärts!"

Am 3. Jänner 1915 wurde der Ersten Brigade folgender Tagesbefehl Piłsudskis vorgelesen:

„Soldaten! Fünf Monat sind seit der Zeit, wo Ihr mit eigenem und des Feindes Blute im Vaterland die Existenz des polnischen Soldaten zeichnet, verflossen; fünf Monat blutiger und harter Arbeit, die uns den Ruhm erstklassiger Soldaten verliehen.

Von den 5000 Leuten, die unter meinem Befehl standen, sind 1000 gefallen oder verwundet, was beweist, dass für die Ehre, unseren Reihen anzugehören, stark mit Blut gezahlt wird. Ehre Euch Allen und Ruhm! Das Andenken der Gefallenen möge immer in unseren Herzen wachen. Wir aber müssen immerwährend bereit sein, zu künftigen Kämpfen und Schlachten, die wir, dessen bin ich sicher, immer mit Ehren bestehen werden.

An der Jahreswende, in meiner Anwesenheit, habt Ihr einen Kampf gegen überlegene Feindeskräfte, den blutigsten und härtesten von allen, bestanden und ausgerungen; Ihr habt neuen Ruhm erworben und ein neues Lorbeerblatt in den Ruhmeskranz des polnischen Soldaten geflochten.

Im Namen der Idee, der wir dienen, danke ich Euch Allen für die Arbeit, die Ihr geleistet habt. Ich bin stolz, Waffenkameraden, dass ich Euch befehle, ich bin stolz bei der Verlegenheit in der Wahl die hervorragenden Taten beim Tagesrapport zu nennen. Ich muss nach etwas Aussergewöhnlichem suchen, um unter den tüchtigen, mutigen etwas zu finden, was für sie nicht tägliches Brot wäre. Eine Auszeichnung verdient vor allem der Chef des Stabes, Oberstleutnant Sosnkowski, unter dessen Leitung Ihr den Kampf bestanden habt und der noch einmal seine hohen militärischen Fähigkeiten bewiesen hat.

Oberleutnant Burhardt, sein Bataillon führend, erstürmte drei Reihen mit Drahtverhauen geschützter Schützengräben, indem er bei dem Feinde Flucht und Schrecken erregte. Leutnant Ścieżyński nahm mit acht Leuten in den Schützengräben 100 Gefangene. Leutnant Bartnowski blieb, trotz seiner schlimmen Wunde am Kiefer, im Glied und führte seine Abteilung weiter. Unteroffizier Świderski hat an der Spitze von neun Leuten als Gefangene einen Oberst, vier Offiziere und 28 Mann eingebracht, indem er sie aus einem Dorf herausholte, das noch vom Feind besetzt war. Den erwähnten Offizieren und Soldaten sage ich für den Beweis ihres Mutes und soldatischer Tüchtigkeit, die sie in diesem Kampf bewiesen, im Namen der Abteilung meinen Dank und meine Anerkennung."

Die im Kampf ermüdete Erste Brigade hatte Erholung nötig. Es war ihr gegönnt sich nach Kęty zurückzuziehen, dort auszuruhen und sich zu reorganisieren, um sich mit frischen Kräften in den Kampf stürzen zu können.

[1]) Ist bei Łowczówek gefallen.

Die Festung im Sprichwort.

In einem älteren Schwanke wird uns ein Kriegsheld vorgeführt, der feste Städte auf eine sonderbare Art einzunehmen versteht: Er wirft nämlich Pomeranzen und Zitronen unter die Belagerten; diese fallen sofort darüber her und lassen der schätzbaren Südfrüchte halber die Verteidigung ausser Acht! Die Redensart, „das ist eine Festung, man könnte sie mit gebratenen Aepfeln erobern," verbirgt vielleicht einen ähnlichen Sinn. Freilich kann es auch sein, dass die Schwäche der Mauern durch die Wahl besonders weicher „Geschosse" verspottet werden soll. Mit der Festung befassen sich mehrere deutsche Sprichworte, so heisst es z. B.: „Kleine Festung — schlechte Festung" — aber auch: „Je grösser die Festung, desto mehr Besatzung braucht man." Das skeptische Sprüchlein:

„Keine Festung ist so fest,
Die durch Gold sich nicht erobern lässt",

kann man freilich nicht als unbedingtes Wahrwort gelten lassen. Nichts einzuwenden ist dagegen wider die Erfahrungssätze: „Eine Festung, die unterhandelt, ist schon halb verloren", und „Gut bewachte Festung wird nicht leicht überrumpelt". Uebrigens dürfen hier auch zwei hübsche Wortspiele nicht vergessen werden: Von unermüdlichen, wackeren Zechern sagt man nämlich, dass sie „die Festung Kandelburg" belagern. Von Freunden des schönen Geschlechts aber heisst es, keine Festung bestürmten sie lieber „als die Festung Magdeburg".

Für den **Weihnachtstisch** empfiehlt

Seidenstoffe, Samt, Plüsch, Wollstoffe, Waschkleiderstoffe, Bänder, Aufputz, Stickereien, Spitzen, Fertige Damenkleider, Blusen, Mäntel, Unterröcke, Teppiche, Vorhänge, Decken jeder Art. Fertige Wäsche, Tischzeuge, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Reisekoffer, Reisekörbe, Lederwaren, Schirme, Spielwaren.

A. HERZMANSKY, WIEN VII

Mariahilferstrasse 26
Stiftgasse 1, 3, 5, 7.

WARSZAWA

ERSTKLASSIGES KAFFEEHAUS
Krakau, Sławkowskagasse 30.

::: Ab 17. Dezember l. J. ::: 946

KONZERT

eines vorzügl. Salonorchesters

An Wochentagen von 7 Uhr abends bis 11 Uhr nachts. Sonn- und Feiertagen ab 5 Uhr nachmittags. — Die besten Getränke sowie Backwerke eigener Erzeugung, wie auch vorzüglicher Kaffee, Schokolade, Kakao, Tee usw.

M. BEYER & COMP.

Krakau, Sukiennice Nr. 12—14

OFFIZIERS-AUSRÜSTUNGS-WÄSCHE

Hemden, weiss, farbig, Rohseiden-Wollhemden, Schafwoll-, Baumwoll-, Seiden-Trikothosen und -Leibchen, Wickelgamaschen, Handschuhe, Kamelhaar-Westen, -Hosen, -Socken, -Lagerdecken. 801

Spezial-Geschäft

für **Küchen-** und **Vorzimmermöbel** aus trockenem Material

I. M. PETZENBAUM

Alte Weichselgasse 31, Ecke Dietelsgasse 87

nimmt auch Bestellungen auf sämtliche Arten von Möbeln aus weichem Holz nach Zeichnung auf.

Dachpappen-, Holzzement-, Isolierplatten- und Asphalt-Fabrik

J. Diepold & Co.

(Gegründet 1888)

in Brunn a. G.

(Südbahnstation bei Wien)

empfehlen sich zur Lieferung von **Dachpappe, Asphalt-Isolierplatten, Carbolineum** für Holzanstrich, **Carbolsäure** und sämtlichen **Teerprodukten**, sowie zur fachgemässen Ausführung von **Dachpappe-Eindeckungen, Holzzement-Bedachungen. Trockenlegung feuchter Mauern usw.**

KAUTSCHUKSTEMPEL

Gummi-Typen, Datumstempel, Numerateure, Farbkissen, Stempelfarbe, Email- und Metallschilder erzeugt und liefert prompt

Aleksander Fischhab

Lieferant des k. u. k. Festungskommandos Krakau und des k. u. k. Heeres

Krakau, Grodzkagasse 50.

Perser Teppiche

Vorhänge, Decken, japan. Porzellan, Bronze, türkische Stickereien, orient. Bijouterie, **antike Waffen.** Orientalische Galanteriewaren für Hausgebrauch und Geschenke.

Prachtvolle Sachen, zivile Preise!

Bei

Dr. Nieć & Co.

Krakau, Plac Maryacki 7.

---

60 kg Lederabfall

zu K 4·20 zu verkaufen. Muster können eingesehen werden b. **E. KOPS** 987 Gastwirtschaft, Plaszów.

BILDER

erstklassiger Maler, **zu verkaufen.** Sławkowskagasse 30, I. Stock, 10 bis 12 vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Elektrische

Taschenlampen

für Militär u. Zivil. **Glühbirnen, Gold-Batterien.** Grösste Auswahl. **Billigste Preise.** Vorzugspreisliste H gratis. Spezialhaus für Kleinbeleuchtung

G. Wondrak, Wien III, Hauptstr. 144

Händler verlangen Engrospreise.

Ludwig Hinterschweiger, Ad. Bleichert & Co.

G. m. b. H. in Lichtenegg bei Wels, Ob.-Oest.

Spezialfabrik für

Ziegeleimaschinen
Hartzerkleinerungsmaschinen
und moderne Transportanlagen

jeder Art. 196

Bei Blasenleiden und Ausfluss

sind

Uretresan-Kapseln

Marke Bayer 184

das beste u. bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne **Berufsstörung.** Preis K 9·—, bei Voreinsendung von K 9·50 franko rekommand. Preis f. 3 Schachteln K 1? (kompl. Kur) franko. Diskr. Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke

„Zum römischen Kaiser"

Wien, I., Wollzeile Nr. 13, Abt. 38.

Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretresan".

Kaufe und verkaufe

Gold, Silber und Brillanten 819

Zahle die höchsten Preise.

Uhren- und Juwelen-Geschäft

JOSEF CYANKIEWICZ

Krakau, Sławkowskagasse 24.

Geld

an Personen aller Stände, Ratenrückzahlung.

J. PAWELEC 627

Wien VII., Kaiserstr. 65.

Billig zu kaufen!

Reitpferd, Vollblut
Leichte, halbgedeckte Wagen (Oelachsen)
Leichte Federwagen
Ein Auto mit Ersatzrädern
Lastwagen
Pferdegeschirre, verschiedener Art

Auskunft:

Kantine, Pradnik Czerwony.

L. Lewicki

KRAKAU
Ringplatz Nr. 15

Delikatessenhandlung

und

RESTAURATION

ersten Ranges

Täglich

Konzert

des Salonorchesters
A. Wronski

Ausschliesslich Kaiserquelle aus der Aktien-Brauerei in Pilsen.

Vorzügliche Küche
Exquisites Büfett
Chambres separees

Das Lokal ist bis Mitternacht geöffnet. 809

Zeichnet auf die V. Kriegsanleihe

SALON MALARZY POLSKICH

Kraków

Oelgemälde

Aquarells, Pastells, berühmter polnischer Meister, empfiehlt

HENRYK FRIST, Kraków, Floryańska Nr. 37.



Reiserequisiten u. Lederwaren

A. Froncz

855 **Krakau, Floryańska 17.**

Zementsandziegelmaschinen

und Betonmischmaschinen

erstere hat sich auch für Kleinfabrikation sehr bewährt, liefert billigst die Spezialfirma

Fr. Wawerka, Maschinenfabrik in Leipnik (Mähren).

Bei Militär-Anstalten eingeführt!

Zu jed. rituellen Zwecken auch verwendbar! 1 Kiste 250 Stück 50 kg.

SEIFENERSATZ

„DOB"

ist jedenfalls derzeit die beste, reine

KAOLIN-SEIFE

Gleich gut zum Waschen färbiger Wäsche, Fussböden, Geschirres,

Hände und Gesichtes.

Wohlriechend. Hart. Schäumend. Geschmeidig.

Eine Kiste enthält 250 Stück und kostet exkl. Emb. **nur 50 Kronen** franko Station Budapest. Daher 1 Stück nur **zwanzig Heller.** Kleinste Lieferung eine Kiste! Bei Bestellung von 50.000 Stücken, gleich 200 Kisten, werden die Kisten gratis geliefert und kann statt parfümierter Seife Lysol-Desinfizierungs-Seife bestellt werden.

Bei Bestellung sind 30% Angabe erwünscht.

Einzelne Muster senden wir nicht!

Unsere **„DOB"** Kaolin-**Seife** ist der einzige **parfümierte, trockene, schäumende, geschmeidige** Seifenersatz. Zur Ausprobierung und Populärmachung dieses Artikels sendet unser Paket-Versand gegen Voreinsendung von **10 Kronen** ein **5** kg. Paket inkl. Postporto u. Emballage. Gegen Nachnahme senden wir keine Postpakete und ohne Vorschuss keine Kisten.

Bardocz & Co., Budapest

V. Balaton Utca 12.

Kaiserl. u. königl. Hoflieferanten

L. u. R. HÖFLER

Ges. m. b. H.

Wien ■ Mödling ■ Bruck a. d. Mur

Fernruf Wien Nr. 107.

Fabrik für Türen, Fenster und Fussböden. Bauschlosserei, Zimmerei und Dampfsägewerke. Unternehmung für zerlegbare und Spezialbauten.

Ganzes Waldgut

oder

Holz zum Abstocken

Fichte, Tanne

wird zu kaufen gesucht.

Angebote unter „Wald 946" an die Verwaltung dieses Blattes.

946



WEIHNACHTSANZEIGER

Empfehlenswerte Geschäfte für Festgeschenke.

UNIVERSAL-MAGAZIN UND MEDIZINISCHES WARENHAUS

DROBNER

KRAKAU, PL. SZCZEPANSKI 3 TELEPHON 415



EMPFEHLEN

WEIHNACHTSGESCHENKE

PARFUMERIE- UND TOILETTEARTIKEL, WINTERSPORTARTIKEL.
PRAKTISCHE GESCHENKE FÜR DIE HERREN ÄRZTE.

POSTKARTEN
des Kunstverlages Salon Malarzy Polskich
sowie auch Kunstkarten von sämtlichen Galerien der Welt, empfiehlt en gros & en detail
Verlagsfirma HENRYK FRIST, Kraków Floryańska 37.

Buchhandlung FR. EBERT, Krakau
Sławkowskagasse 3
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Jugendschriften, Ullstein- und Reklambänden, Kriegskarten, Zeitschriften, Musikalien u. dgl.



Weihnachtsgeschenke
praktisch, elegant und preiswert, in reicher Auswahl
Sławkowskagasse 2
KRAKAUER BÜRSTEN- u. PINSELFABRIK G. m. b. H.
Telephon Nummer 2428
Kassetten, Manikuren, Toiletteseifen, Parfüme, Bürsten, Pinsel usw.

SAMUEL SPIRA

Krakau, Grodzka 4.
Telephon Nr. 2265.
Neueste Modelle in Damenhüten.
Grosse Auswahl in Seidenstoffen, Samte usw.
Bis 24. Dezember a. c. die Preise um 10% reduziert.
Jeden Freitag Resten-Verkauf.

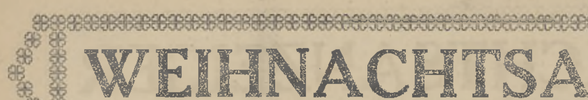
REIM & Co.

KRAKAU, RINGPLATZ 37, A-B
empfehlen zu billigsten Preisen
CHRISTBAUMSCHMUCK
Lametta, Girlanden, Sterne, Geläute, Glas- und Watte-Figuren, Untersätze, Leuchter, Kerzen
Komplette Dekorationen für Christbäume von Kronen 3·— aufwärts.
Ferner als passende
FEST-GESCHENKE
Parfüm-Kassetten, Seifen, Kölnischwasser, Manikür-Kassetten und verschiedene Toiletteartikel.
RICHTERS STEINBAUKASTEN
Schach, Domino, Spielkarten.
WINTERSPORT-ARTIKEL
SKI UND -BINDUNGEN
Rodeln, Ohrenschützer, Wickelgamaschen, Thermoflaschen, Feuerzeuge usw.

Sensationell!!
Schuhwerk M. 1917
Bester Ersatz für Lederstiefel.
Hölzerner Unterteil elastisch. Billig, bequem, praktisch, dauerhaft, leicht, wasserdicht u. warm.
Alleinverkauf:
KRAKAUER BÜRSTEN- UND PINSELFABRIK G. m. b. H.
Sławkowska 2.

Simon Teufel

k. k.
Militärdrucksortenverlag
Krakau, Szewska 20
Kanzleipapiere
Schreibmaschinen
Farbbänder
und Kohlepapier



Empfehlenswerte Geschäfte für Festgeschenke.



Anerkannte Tatsache für unsere Helden dass man die besten Schützengraben-Konzert-Grammophone, dauerhaft, reine Wiedergabe, preiswürdig in grosser Auswahl, nur bekommt im

ERSTEN GRAMMOPHON-SPEZIALHAUSE JOSEF WECHSLER

KRAKAU, FLORIANERGASSE 25. **LEMBERG, SYKSTUSKAGASSE 2.**

Eigene Werkstätte. Kataloge gratis.

30 000 Platten in verschiedenen Sprachen. Neueste **Operetten: Czardasfürstin, Fürstenliebe, Dreimäderlhaus, Sterngucker**; Klassiker, Symphonien, Opern, Erste Sänger; **Stimmplatten unseres Kaisers**, der armeeführenden Erzherzoge und Generäle immer auf Lager. **Feldgrammophon inklusive 10 Aufnahmen K 85·—**

Deutsche, böhmische, polnische und ungarische

BÜCHER

bei D. E. Friedlein, Krakau, Ringplatz 17

MUSIKALIEN



Für die Weihnachten!

Gut regulierte Dienstuhren, sowie sämtliche Gegenstände in Gold, Silber und Juwelen zu bedeutend ermässigten Preisen empfiehlt

EMIL GOLDWASSER

KRAKAU, GRODZKA NR. 25.

Grosse Auswahl in Lederwaren

eigener Erzeugung

Damentaschen, Portemonnaies, Portefeuilles, Zigaretten- und Zigarrentaschen, Manikuren, Einkaufstaschen, Toilettespiegel usw. Silberne Monogramme und Buchstaben

empfiehlt billigst

SALO KATZENGOLD

KRAKAU, STRADOM 16, I. Stock

GRODZKAGASSE 2 im Hof.

L. Weindling ▪ Krakau

— Grodzka 26 —

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Proprietäten und Toiletteartikel.

Unsere sämtlichen Wollerzeugnisse

wie Sweaters, Mützen etc. verkaufen wir bis 31. Dezember mit 15% Nachlass. Zum Umarbeiten und Auffrischen werden Sweaters bis 31. Dezember angenommen.

KRAKAUER SWEATER-FABRIK

Wielopole 15, Parterre.

M. Beyer & Co. ▪ Krakau

Sukiennice 12—14

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in HERREN- UND DAMENWÄSCHE besonders geeignet für Festgeschenke

---

Grosse Auswahl in photograph. Apparaten und Bedarfsartikel

Krakau, Szewska 2

Warschauer Lager phot. Artikel

Warenhaus B. N. Spira

Krakau, Floryańska 12.

Grösstes Lager in Mil.-Proprietäten, Ausrüstungsartikel, Wäsche, Wollwaren und allerlei Galanteriewaren, Modeneuheiten, Geschenksartikel.

Telephon 230 Telephon 230

F. LORD

Technisches Büro

Krakau, Lubiczgasse Nr. 1.

MODE-, KURZ- und WIRKWAREN

sowie Kinder-Konfektion in soliden Qualitäten und mässigen fixen Preisen empfiehlt

Ch. F. Leistner, Krakau, Grodzkagasse 40.

Gegründet im Jahre 1895.

Gedenket unserer Helden und zeichnet auf die V. Kriegsanleihe!

ICH! die **Oroszlan Luftdruckwaschmaschine für 20 Kronen**

bin das praktischeste Weihnachtsgeschenk. Ich wasche in 1½ Stunden soviel als eine Wäscherin in zwei Tagen, ich spare 75% Seife, ich schone Ihre Wäsche.

Kein Rumpeln. - Kein Bürsten.

Kunden erhalten **gute Waschseife, 5 kg K 20.**

Versand mit genauer Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme durch die

‚Oroszlan'-Zentrale, Wien I, Stubenring 2.

Alleinverkaufsrecht für einige Bez. noch zu vergeben.

? Was schenke ich ?

heuer zu Weihnachten? Das liebste Geschenk für Alle, die Angehörige im Felde oder gefallene Helden zu beklagen haben, ist deren grosses, lebenstreues Vollbild in echter Uniform, mit Aufschlägen, Sternen, Ausrüstung, Medaillen, gestanzt und geprägt, nach jeder Photographie (auch Zivil- oder Gruppenbild). — — — Der liebe Angehörige steht auf dem Bilde **wie lebend** da! Verlangen Sie Prospekt **Nr. 34** gratis u. franko. Vertreter allerorts gesucht.

H. S. SCHLOSSER, Wien III, Invalidenstr. 1.

KAZIMIERZ ZIELINSKI

Optiker 103

Krakau, Rynek główny Nr. 39.

TECHNISCHES BÜRO

F. LORD

KRAKAU, LUBICZGASSE Nr. 1.

TELEPHON 230.

Lager von technischen und elektrischen Bedarfsartikeln.

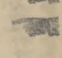
Dampfmaschinen, Benzin-, Rohöl- und Gasmotoren, Mühlenmaschinen, Walzen, Seidengaze etc. Pumpen aller Systeme, Maschinen- und Zylinder-Öle, Tovotefette, Leder- und Kamelhaarriemen, Gummi- und Asbestdichtungen, wasserdichte Wagendecken, Dynamos und Elektromotoren, Glühlampen etc. — Preislisten gratis und franko. 100

Allgemeine Uniformierungsanstalt

BACK & FEHL

KRAKAU Podwale 5.

ZENTRALE: Wien IX, Elisabethpromenade 23. FILIALEN: Triest, LAIBACH, Czernowitz.





Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: **Erwin Engel.** Drukarnia Ludowa in Krakau.